



### Amerikanischer Entschädigungsvorschlag?

Rom, 25. März. Nach dem „Giornale d'Italia“ soll die amerikanische Abordnung für die Entschädigungsfrage einen Vorschlag für die Lösung dieser Frage besitzen, der von den Vorsitzenden des Württemberg-Komitees in New York, Booth ausgearbeitet worden sei. Der Vorschlag, dem die englische Abordnung bereits zugestimmt habe, soll geeignet sein, alle beteiligten Länder zu befriedigen und Ruhe und Frieden in Mitteleuropa wiederherzustellen.

## Neue Nachrichten

### Abkündigung der Getreideumlage

Berlin, 25. März. Der Reichstagsausschuss hat die Abkündigung der Getreideumlage beantragt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Antrag von allen bürgerlichen Parteien des Reichstags angenommen wird.

Es werden Pläne ertönen, die Versorgung der Winterernte mit Brot dadurch zu verbilligen, daß zu den Besitzsteuern und vielleicht auch zu Einkommensteuern Zuschläge erhoben werden.

### Die Unterfuchung gegen die Deutschösterreichische Freiheitspartei

Berlin, 25. März. Von den 26 verhafteten Ortsgruppenvorsitzenden der Deutschösterreichischen Freiheitspartei sind 21 wieder freigelassen worden. In Untersuchung befinden sich noch Leutnant Rohbach, General a. D. Hüger, Major Schröder, Major Smetilage, Professor Danke und Fabrikant Erdmann.

### Verbot der Deutschösterreichischen Freiheitspartei in Preußen

Berlin, 25. März. Die preussische Regierung hat die Deutschösterreichische Freiheitspartei, die im Reichstag durch drei Abgeordnete vertreten ist, für das preussische Gebiet verboten mit der Begründung, die Partei sei eine Fortsetzung der seit 15. November v. J. in Preußen verbotenen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

### Zeitungsgerüchte

Frankfurt a. M., 24. März. Die „Frankf. Stg.“ weiß zu berichten, daß mehrere Mitglieder des „Bundes Blücher“ in Frankfurt verhaftet worden seien, die beabsichtigen, die Westend-Synagoge während eines jüdischen Feiertags in die Luft zu sprengen, und die sich zu dem Zweck mit den Franzosen in Verbindung gesetzt haben sollen. — Die Meldung klingt so ungeheuerlich, daß man die Bestätigung durch die Untersuchung abwarten muß. In letzter Zeit sind so viele ausreisende Meldungen von Russen bald von rechts, bald von links in die Welt gesetzt worden, daß ihnen gegenüber die größte Vorsicht geboten ist, um so mehr, als durch sie nur unwillkürliche Beunruhigung in das Volk getragen wird, die gerade jetzt unter allen Umständen vermieden werden sollte.

### Ende des oberösterreichischen Streiks

Wien, 25. März. In den Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Bergbaugewerkschaften wurde eine Einigung erzielt. Die entlassenen Betriebsräte sollen in anderen Betrieben untergebracht und Währungsleistungen wegen des Streiks nicht vorgenommen werden. Die Ausnahme-Schutzvereinbarungen sollen von den Betriebsleitungen nicht unterschrieben werden. Der Streik wird für beendet erklärt.

### Vereinigung der Deutschösterreichischen in München

München, 25. März. Wie das östliche „Heimatsland“ meldet, haben sich die Bezirksvereine „Reichsflagge“, „Bund Oberland“, „Organisation Niederbayern“ und die Nationalsozialisten zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

### Die Flamisierung der Genet-Universität abgelehnt

Brüssel, 25. März. Der belgische Senat hat die vom belgischen Abgeordnetenhaus beschlossene Flamisierung der Universität Genet abgelehnt. — Die wilde Hege der Wallonen und Franzosen und der Druck von Paris haben also den bescheidenen Wunsch der Flamen, wenigstens eine der fünf belgischen Universitäten zu erhalten, zunichte gemacht, die Flamen bilden stark drei Fünftel der Bevölkerung Belgiens.

### Harvey tritt zurück

London, 25. März. Nach dem „Newport Herald“ wird der amerikanische Botschafter in London zurücktreten, um sich ganz der Wahlarbeit für seinen Freund Harding zu widmen. Die Wahl des Präsidenten findet im nächsten Jahr statt.

## Die Rede des Reichskanzlers in Stuttgart

### Die Versammlung im Handelshof

Stuttgart, 24. März.

Nach dem Empfang der Presse im Staatsministerium folgten gestern der Reichskanzler und die übrigen Herren der Reichsregierung einer Einladung zu einem Frühstück beim Staatspräsidenten Dr. Hieber. Um 5 Uhr fand ein geselliges Zusammensein im Stuttgarter Handelshof statt, zu dem zahlreiche Gäste, Vertreter aller Stände, geladen waren. Der Staatspräsident begrüßte den Reichskanzler und die Versammlung. Er könne mit Genugtuung feststellen, daß im Schwabenland die Wirschen Pläne der Gegner, Nord und Süd zu trennen, nie und nirgends ernsthaften Widerhall gefunden haben. Er möchte aber die Gelegenheiten doch nicht vorbegehen lassen, diesen Pläneschmiedern im Namen des schwäbischen Volks mit aller Deutlichkeit zu sagen: „Lacht alle Hoffnung fahren! In der Treue zum Vaterland, besonders in Not und Gefahr, wird der schwäbische Stamm hinter keinem andern deutschen Land zurückstehen, auch nicht in dem Entschluß, die Freiheit und das Recht bis zum äußersten zu verteidigen.“

Nach einer weiteren Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager ergriß das Wort

Reichskanzler Dr. Cuno:

In München habe ich mit Männern aller Stände, Klassen und Parteistellungen gesprochen und bei allen habe ich ein Verständnis gefunden, daß die gegenwärtige Zeit zu ernst ist, als daß man inneren Hader und Meinungsverschieden-

heiten jetzt ankämpfen sollte, daß vielmehr das Auge auf das eine große Ziel der Wiederbefreiung vom fremden Joch gerichtet werden müsse. Diese einheitliche Einstellung findet sich auch im Schwabenland. Ich habe es nicht anders erwartet. Dieser Zusammenhang von Nord und Süd gibt uns vielgeschmähten in Berlin neue Kraft, neue Entschlossenheit, den Weg unserer Politik unbedeutend weiterzugeben wie bisher im vollsten Einverständnis mit allen Volksteilen. Nicht oft genug kann man dankbar und mit Bewunderung der Männer und Frauen, die an der Ruhr und Rhein kämpfen, auch in Taten gedenken. Wir können ihnen die Opfer, die sie täglich für das Vaterland bringen, nur zumuten, wenn wir alle zu dem gleichen Opfermut uns bekennen.

Der Reichskanzler geht sodann auf die Vorgeschichte der Ruhrbesetzung und die deutschen Angebote ein, die für die Konferenzen in London und Paris ausgearbeitet wurden und die geeignet gewesen wären, die Grundlage für eine Verständigung zu bilden und die von Frankreich angeblich vor allem verlangte Bezahlung zu beschaffen (30 Milliarden Goldmark unter Vürgschaft der deutschen Industrie). Mehrmals haben wir, so fuhr der Reichskanzler fort, Poincaré ferner wissen lassen, daß die deutsche Industrie bereit sei, allerdings mit Kenntnis der anderen Verbündeten, da wir nicht hinter deren Rücken verhandeln wollten. (Der Artikel „Sicherheit“ in unserem heutigen Blatt macht diese Andeutungen des Reichskanzlers verständlich. D. Schr.) Poincaré hat ausweichend geantwortet — wir konnten auch diesen Weg nicht weiter verfolgen.

Und das dritte Angebot war das der politischen Sicherung Frankreichs durch die Erklärung, daß wir zu treuen Händen einer dritten Macht zusammen mit den Alliierten Staaten am Rhein einen Sicherheitsvertrag schließen wollten, der auf ein Menschenalter hinaus einen Krieg nicht ohne Volksabstimmung zulassen sollte.

Die Antwort auf alle diese Angebote war ein Nein, war der freieschaffte und rechtswidrige Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet, in Baden und Hessen und die rechtswidrigen Eingriffe in die Rheinlande und in die Pfalz. Konnten wir mehr tun, mehr anbieten als wir leisten konnten, oder was mit der Freiheit und Selbständigkeit des Reichs unvereinbar wäre? Jedenfalls würde ich es nicht tun können! (Großer Beifall.) So kann ich sagen, daß wir vor uns selber und vor aller Welt ein gutes Gewissen haben. Es blieb uns nur der zweifache Weg übrig, entweder dem eindringenden Gegner alles zu überlassen, oder unsere Mitwirkung bei allem, was er unternimmt, zu verweigern, da wir Entwürfe nicht die Antwort geben können, die nach Völkerrecht als verdient gelten müßte.

Der passive Widerstand in der Art, in der er geleistet wird, ist meines Erachtens unüberwindlich, wenn die Voraussetzungen für die Weiterführung dieses passiven Widerstands so gesichert sind, wie sie es heute unbedingt sind.

Es gibt kein Mittel und es gibt keine Waffe, die die verstreuten Arme des Vergamms wie des Eisenbahners zur Tätigkeit bringen könnte.

es kommt nur auf eines noch ganz besonders an, darauf, daß diese Disziplin, diese Selbstucht, diese moralische Stärke, die uns die Ruhr- und Rheinbevölkerung Tag für Tag zeigt, auch übertragen wird auf uns alle im unbefestigten Gebiet. (Beifall.) Wer die innere Ordnung stört, indem er unbesonnen handelt, von welcher Seite es immer kommen mag, verfehlt sich am Vaterland. (Sehr richtig!)

Wir können nur, wenn wir diesen geraden Weg weitergehen, zum Ziele kommen. Und wir werden zum Ziele kommen! (Bravos!)

Wie wird die dritte Phase aussehen, wie wird das Ende und wann wird es kommen? Wir wissen, daß in dem Augenblick, in dem wir diesen Weg verlassen und zurückgehen, in dem Augenblick, in dem wir uns den anderen unterwerfen, es um Deutschland, das deutsche Volk und seine Freiheit geschehen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Die Fragestellung ist heute auch nicht: Wie wird es positiv enden? Und wenn man fragt, wann sind Verhandlungen möglich, so frage ich: hat die Regierung nicht genug Angebote nach Frankreich gemacht? (Sehr richtig!) Sollen wir einer Einstellung der anderen entsprechen, die deutlich erkennbar ist, ein Angebot abgeben, mit dem wir mehr, mit dem wir etwas ganz anderes bieten als was wir geboten haben? Ein Angebot, in dem die Souveränität des Reichs, die Unantastbarkeit der Lande am Rhein und an der Ruhr, die Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes zum Opfer gebracht wird? (Sehr richtig!) Solche Angebote wären im Grunde genommen nichts anderes als Unterwerfung.

Ein solches Angebot wird dieses Kabinett nicht machen. (Stürmischer Beifall.)

Ich denke, daß wir die Waffe des passiven Widerstands nicht niederlegen und nicht aus der Hand geben können, wenn nicht auch der Gegner das tut. (Sehr richtig!) Aber was bisher von der Gegenseite uns entgegengehalten ist, das lautete noch nicht so, als ob wir bald darauf rechnen könnten, zu einem Ende zu kommen. Der beste Patriot ist der, der in der heiligen Zeit die ganze Schwere der Verantwortung erkennt und sich einseitig einstellt auf die glückliche Durchführung der Abwehr an Ruhr und Rhein. (Bravos!) Der das nicht tut in lauten Worten, sondern in ehrlicher Arbeit. Der Weg, der zu gehen sein wird, wird nicht ein leichter werden. Stellen wir das Volk auf die Stimmung ein; denn es ist besser, wir sagen dem Volk, es wird noch lange dauern, und wir lassen uns schließlich überraschen durch eine frühere Beendigung, als daß unser Atem auch nur um fünf Minuten zu kurz sein würde. (Sehr richtig!) Behalten wir unsere Nerven; denn wir wissen, daß wir nicht anders handeln konnten, als wir gehandelt haben. Auch eine Verständigung wird, da wir in unserem Programm haben, die Entschädigung bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit miteinander zu verhandeln, niemals leicht für das deutsche Volk tragbar sein.

Unter stürmischem Beifall schloß der Reichskanzler mit einem Hoch auf Württemberg und Deutschland. Als der Reichskanzler gegen 8 Uhr die Versammlung verließ, um die Rückreise nach Berlin anzutreten, brachen die Tausende, die in musterhafter Ordnung vor dem Handelshof aufgestellt

genommen hatten, in immer erneute Hochrufe und stürmischen Jubel aus. Freundlich und lässlich erfreut und gestärkt dankte der Reichskanzler nach allen Seiten. — Stuttgart hat eine solche Begeisterung schon lange nicht mehr erlebt, und der Reichskanzler konnte die Ueberzeugung mit nach Berlin nehmen, daß das Schwabenvolk sich seiner Führung bedingungslos anvertraut und ihm eine feste, zuverlässige Stütze bleiben wird.

## Württemberg

Stuttgart, 24. März. Kleine Anfragen. Die Abgg. Dr. Schott und Wiber (Bürgerp.) haben folgende Kleine Anfrage an das Ministerium des Innern gerichtet: Nach den Ausführungen des Ministers Holz im Landtag ist das Verbot nationalsozialistischer Versammlungen deshalb erfolgt, weil die Nationalsozialisten mit Knüppeln bewaffneten Saalschutz zu organisieren pflegen. Nach Zeitungsberichten wird bei den Versammlungen des Abwehrkampfes des deutschen Volks schmähdend H. von Gerslach ein bewaffneter Saalschutz organisiert, ohne daß ein Versammlungsverbot ergangen wäre. Gedient der Minister die Rechtsgleichheit dadurch sicherzustellen, daß er eine nationale Bewegung nicht schlechter behandelt, als eine Bewegung, die in ihren Wirklungen landesverräterisch ist? Wann wird das Verbot nationalsozialistischer Versammlungen aufgehoben? — Die Abg. Dingler und Wiber (Bürgerp.) fragen im Landtag: Wie steht es zur Zeit mit dem Betrieb der Jurastudienwerke in Holzheim? Ist es richtig, daß dort wegen finanziellen Schwierigkeiten Maschinen verkauft werden? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Stuttgart, 25. März. Schwurgericht. Der Uhrmacher Dstar Hafner und der Mechaniker Hermann Rappold, beide von Jassenhausen, wurden wegen eines schweren Raubs in der Bahnhofswirtschaft in Enderstbach im Februar v. J. unter Einrechnung anderer Strafen zu der Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus bezw. 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom Tage. Bei Rauffändeln wurde in der Pfarrstraße in Gablingen am hellen Mittag ein 15jähriger Schüler von einem 13jährigen Lehrling durch einen Messerstich in den Oberarm gefährlich verletzt.

Eine gefährliche Einbrecherbande hat die Kriminalpolizei in Stuttgart festgesetzt, den 23jährigen Tapezierer und Ausläufer Eugen Hellenschmidt und den 27jährigen Elektromonteur Eugen Blümlein von Stuttgart. Die Burschen vergewisserten sich als Vorkiller durch Andäufen an den Glasüren, daß die Wohnungsinhaber abwesend seien und brachen dann in die Wohnungen ein. In einer großen Zahl von Fällen haben sie schwere Beute gemacht. Als Fehler wurden verhaftet die Tapeziererlehrlinge Emil und Anna Hellenschmidt von Winterbach, der Goldschmied Albert Wacker und der Friseur Gustav Wessing von Stuttgart, die Kellnerin Margarete Schweizer von Augsburg und die Schreiblerin Marie Wöglein von Wasel. Ein Teil der Diebesbeute ist beigebracht.

Die gefährlichen Einbrecher Geschwister Eichenaer von Neckargartach, die sich hauptsächlich auf Getreidebiefstahle verlegten, konnten endlich unschädlich gemacht werden. Sie waren der Schrecken der Redarau. Weitere Familienangehörige und andere Personen kommen als Fehler in Betracht.

Heidenheim, 25. März. Millionendiebstahl. Bei einer Durchsuchung wurden in der Wohnung eines 20jährigen Kaufmanns für mehrere Millionen Mark Waren, aus der Eisenhandlung Tommel in Ravensburg stammend, vorgefunden. Außerdem wurden ihm für 200 000 M. Waren, die er in einem Geschäft in Stuttgart sich angeeignet hatte, abgenommen. Er wurde verhaftet.

Neusslingen, 24. März. Streik. Im Schreinergerwerbe ist ein lokaler Streik ausgebrochen, der sich mit Ausnahme einer Werkstätte auf sämtliche Betriebe erstreckt, während in den Industriebetrieben gearbeitet wird. Es sind etwa 30 Schreinergehilfen ausständig, weil sich die Schreinermeister außerstande erklärten, die neu vereinbarten Lohnsätze des Landesstariffs zu bezahlen. Einen Vermittlungsvorschlag lehnten die Arbeitnehmer ab.

Neergentheim, 24. März. Eisenbahntarifkommission. Seit Donnerstag tagt hier die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen. In der Kommission sind auch Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, Binnenschifffahrt und der Industrie und des Handels tätig.

Calw. Vom Rathaus. In der am Donnerstag nachmittags stattgefundenen Sitzung wurde mitgeteilt, daß der ausgebrannte Siebener Ofen im Gaswerk ergänzt werden muß, was einen Gesamtaufwand von etwa 20 Millionen M. erfordert. Auch für die Siedlungsarbeiten im Kapellenberg müssen neue große Ausgaben aufgebracht werden. Zur Bestreitung dieser Kosten mit einem Gesamtaufwand von etwa 100 Millionen wovon bis jetzt etwa 61 Millionen verausgabt seien, wird vom Vorsitzenden die Genehmigung eines außerordentlichen Holabriebs aus dem Stadtwald beantragt. — Die planmäßigen Aufstellungen des Stadtschultheißenamtssekretärs Schick und des Stabsplatzgebuchhalters Wöhner wurden genehmigt. — Der Inhaber des Lichtspieltheaters zum „Badischen Hof“ hat einer Anregung des Stadtvorstands entsprechend, für die Jugend von Zeit zu Zeit wissenschaftliche belehrende und kulturhistorische Filme zu bringen, den Vorschlag gemacht, 10—12 solcher Filme im Jahre, also monatlich einen Film, für die Schuljugend unentgeltlich aufzuführen, wenn ihm die Vergütungsteuer für sein Lichtspieltheater erlassen wird. Der Gemeinderat erklärte sich mit einer solchen Regelung im Interesse der Darbietung guter Anovorstellungen einverstanden. — Die Wohnungen in dem neuen Reichsbahngelände sind von der Reichsbahndirektion Stuttgart freigegeben worden, unter der Bedingung, daß die dadurch freigewordenen Privatwohnungen eventuell für Zwecke der Unterbringung von Reichsbahnbeamten aus dem Ruhrgebiet zur Verfügung stehen.

## Bestellt den „Gesellschafter“!

Stuttg...  
wegen Au...  
Anfrage...  
gesprochen...  
ein, und...  
zurückver...  
die Angef...  
ocurteilt...  
und 50 000...  
Stuttg...  
Abga. Sch...  
gierung ei...  
nissen not...  
Reichsbah...  
gierung...  
Kornel...  
Stalle ein...  
sollen, die...  
Schwäster...  
wurde nach...  
geschlachtet...  
Badnar...  
Schulthei...  
lichen Stre...  
im Einkell...  
von 200 M...  
Kalen...  
Brauerieib...  
weiteren...  
Ehning...  
Wittmo...  
Boll von...  
hatte, verm...  
dert Einwo...  
hen zu lach...  
gen und W...  
vor. Bei...  
Mädchen u...  
ist vermute...  
wollte...  
Bessend...  
Als der Tr...  
betrags be...  
zimmer un...  
einen Auge...  
und fuhr...  
Hallewar...  
in Betr...  
Schweizer...  
schridnem...  
m. i. word...  
Waldsee...  
Mert von...  
handelt, da...  
in einer...  
bewußt...  
Rohrbau...  
Dieser Tag...  
einer eigen...  
toblichstige...  
konnte es...  
Neussling...  
Straß: von...  
gegen 6 Uh...  
ein Radfahr...  
von hier, m...  
aber doch...  
des Zufall...  
gestellt werd...  
In der...  
falls hoch...  
zwischen Jen...  
Sitzung hin...  
die Landwir...  
wurde nach...  
ledigt. W...  
Karlsruhe...  
erhob auf...  
Monats W...  
Bei seiner...  
Verhaftet...  
dießigen...  
Million er...  
Karlsruhe...  
Händler, der...  
Fals über...  
Zergernis...  
Nahrungsmit...  
unterziehen...  
über deren...  
Karlsruhe...  
Königer, zu...  
des Kaufm...  
Pische H...  
burg, die...  
geworden...  
von der Rec...  
Bücherbest...  
den Postlich...  
Bücherbest...  
nigung der...  
von der Post...  
Ra...



Hochrufe und stürmische Freude empfing die Bevölkerung. — Stuttgart hat nicht mehr erlebt, und die Führung bes...

**Stuttgart**

Stuttgart, 23. März. Verurteilung. Die kommunistischen Redakteure Hammer und Schreiner hier waren wegen Aufreizung der Eisenbahner zum Streik feinerzeit in Anklagezustand versetzt, von der diesigen Strafammer freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, und die Strafsache wurde zu erneuter Verhandlung zurückverwiesen. Noch mehrjähriger Verurteilung wurden nun die Angeklagten zu Geldstrafen von 40 000 bzw. 50 000 M. verurteilt. Der Staatsanwalt hatte je drei Wochen Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe beantragt.

Stuttgart, 23. März. Industriekredit. Von dem Abg. Schermann und Hanfer ist eine Anfrage an die Regierung eingebracht worden, der unter besonderen Verhältnissen notleidenden Industrie Kreditleistungen durch die Reichsbank zu verschaffen, wie es seitens der bayerischen Regierung geplant ist.

Kornfeld, 23. März. Gemeiner Diebstahl. Aus dem Stalle einer armen Familie, von der der Vater im Krieg gefallen, die Mutter nach langer Krankheit gestorben und deren Schwester den Haushalt der hinterbliebenen Kinder führt, wurde nachts eine Ziege gestohlen und im Münchinger Wald geschlachtet.

Badnang, 23. März. Zeichen der Zeit. Das Stadtschultheißenamt hat die Anordnung erlassen, daß in polizeilichen Strafsachen zur Deckung der Kosten für Papier usw. im Einzelfall neben der Strafe bei Einheimischen der Betrag von 200 M. bei Auswärtigen von 300 M. erhoben wird.

Nates, 22. März. Zum Bierausflug. Die Brauereibesitzer des Bezirks haben beschlossen, von einem weiteren Bierpreisaufschlag abzusehen.

Eschingen, 23. März. Mord. Am Mittwochabend wurde die 23jährige Tochter des Landwirts Wolf von hier, die am Nachmittag auf dem Feld gearbeitet hatte, vermißt. In der Dunkelheit machten sich einige hundert Einwohner mit Laternen auf den Weg, um das Mädchen zu suchen. Endlich fand man es in dem zwischen Eschingen und Mühlheim gelegenen Wald an einem Baum erhängt vor. Bei der Leiche lag ein Zettel, daß drei Räuber das Mädchen umgebracht haben. Vielfach wird eine Eifersuchtsat vermutet, da das Mädchen sich am Palmsonntag verloben wollte.

Reichenbach, 23. März. Frecher Dieb. Als der Traubenwirt mit der Zählung eines größeren Geldbetrags beschäftigt war, kam ein Radfahrer in das Wirtszimmer und bestellte eine Flasche Bier. Als sich der Wirt einen Augenblick entfernte, stahl ihm der Mann 300 000 M. und fuhr Schramberg zu, konnte jedoch noch verhaftet werden.

Hallwangen, 23. März. Wiedec in Betrieb. Das vor Jahren als unrentabel eingestellte Schweißwerk ist nunmehr wieder — wenn auch in beschränktem Umfang — in Betrieb und Ausbeutung genommen worden.

Waldsee, 23. März. Schlagfertige Leute. Anton Merk von Hopfenweiler wurde von seinem Knecht decaut mißhandelt, daß Lebensgefahr besteht. — Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft wurde ein Arbeiter so geschlagen, daß er bewusstlos und bis heute noch nicht vernehmungslosig ist.

Reichenbach, 23. März. Pferdverlust. Dieser Tage ist dem Delenomen Sohn ein wertvolles Pferd einer eigenartigen Krankheit zum Opfer gefallen. In seinem todsichigen Zustand, das eine Art Furchtkrankheit war, konnte es kaum gebändigt und mußte geschlachtet werden.

Neulingen, 23. März. Zusammenstoß. Auf der Straße von hier nach Bisingen stießen am Montagabend gegen 6 Uhr bei der Maschinenfabrik Arbach ein Auto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, Christian Watz von hier, wurde förmlich auf den Kühler aufgeschoben, erlitt aber doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

**Baden**

**Badischer Landtag**

**M. Karlsruhe, 24. März.**

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung war die Luft ebenfalls stark mit Elektrizität geschwängert. Ein Rededuell zwischen Zentrum und Landbund zog sich fast durch die ganze Sitzung hin, wobei von Zentrumseite auch Angriffe gegen die Landwirtschaftskammer gerichtet wurden. Schließlich wurde noch in vorgerückter Stunde der Nachtragsetat erledigt. Nächste Sitzung nach Ostern.

Karlsruhe, 25. März. Ein Kaufmann aus Mannheim erhob auf Grund gefälschter Schecks im Lauf des Monats März bei einer Heidelberger Bank 810 000 Mark. Bei seiner Festnahme hatte er das Geld schon verjubelt. — Verhaftet wurde ein Student aus Jittau, der sich in einem fleißigen Geschäfte Reizzeuge im Wert von einer halben Million erschwindelte.

Karlsruhe, 25. März. Festgenommen wurde ein diesiger Händler, der seit längerer Zeit täglich 3—4 Hunderte aus der Pfalz über die Wagnauer Brücke brachte, bei Maxau in Bergerns erregender Weise abschachtete und das Fleisch als Nahrungsmittel verkaufte, ohne es der Fleischschau zu unterziehen. Bei seiner Festnahme hatte er noch drei Hunderte über deren rechtmäßigen Besitz er sich nicht ausweisen konnte.

Karlsruhe, 23. März. Der badische Landtag hat nach längerer, zum Teil sehr erregter Aussprache die Anforderung des Kultusministeriums für eine Professur für „juristische Hilfswissenschaften“ an der Universität Freiburg, die dem durch verschiedene politische Vorfälle bekannt gewordenen Kanakowitz zugewandt ist, gegen die Stimmen der Rechtsparteien angenommen.

Bücherbesitzverhältnisse der staatlichen Bibliotheken. Die bei den staatlichen Bibliotheken im Verhörer eingeführten Bücherbesitzverhältnisse (Vergleiche) werden nunmehr bei Beauftragung der von den Bibliotheken ausgegebenen Verordnungen von der Post als Drucksache befördert.

**Kauft Deutsche Ware!**

Heidelberg, 23. März. Reichspräsident Ebert hat zur Verringerung der ersten Rot für Ausgewiesene, insbesondere für die hier durchkommenen Schutzpolizeibeamten, den Betrag von 2 Millionen Mark der Hauptkassette für die Pfalz in Heidelberg zur Verfügung gestellt.

Kastell, 25. März. Ein flüchtiger französischer Soldat aus Niederröden bei Sulz (Elz) ist vor einigen Tagen hier durchgekommen. Er gehörte zur Besatzung von Offenburg, hat aber als 41jähriger Mann die „Landwehrübung“ der Franzosen fast bekommen und ist ausgerissen.

Singen, 25. März. Zu einem Skandal kam es in einem Lichtspieltheater, in dem der Graf von Monte Christo, ein französischer Film, zur Aufführung gelangte. Unerbittlich war schon das an dem Kino angebrachte Plakat, das einen französischen Soldaten mit rotem Kappi und aufgepflanztem Seitengewehr zeigte, und das in Köln heruntergerissen wurde.

Ueberlingen, 15. März. In Ludwigslofen stahl in Des Hoffnerschen Villa ein Einbrecher Gegenstände im Werte von etwa 20 Millionen Mark.

**Aus Stadt und Bezirk.**

**Neugold, 26. März 1923.**

Passionsmusik. Wer am Palmsonntag abend in der hiesigen evang. Kirche die in gottesdienstliche Form eingeleitete „Passions“-Aufführung erlebte, der empfand wirklich die Größe dieses Wertes nicht nur, sondern auch die tiefen Selbsteiten der Leidensgeschichte überhaupt. Es war ein feingewählter Musikant, beginnend mit dem Chor „Steh, das ist Gottes Lamm!“ und endend mit dem großen viertelstimmigen „Hallelujah“. In den Solostimmen erkreuten Frl. von Raikreuth (Hohndorf) und Herr Schenck (Bendorf) durch herzuholende und künstlerisch voll befriedigende Darbietung. Chor und Orchester unter Mitwirkung der Stadtkapelle machten dem Dirigenten und Leiter des Chores, H. Studenrat Schmid, wieder alle Ehre. Es war wirklich eine Gabe für all die zahlreichen Hörer und eine Einladung zur vorgesehenen Hauptaufführung des „Messias“ im Sommer.

Männerabend. Vorige Woche hielt Herr Dekan Otto seinen letzten Vortrag der von ihm im vergangenen Winter eingeführten Männerabende über „Kultur und Religion im Mittelalter, Aufschwung und Niedergang“. Der Besuch an diesen Abenden war immer ziemlich stark und oft war der letzte Platz besetzt. Wer die Abende besucht und die ganze Reihe von interessanten Vorträgen gehört hat, muß sagen, daß Herr Dekan Otto damit seinen Mitbürgern und Zuhörern ein wertvolles Geschenk gemacht hat, für welches ihm vielmehr herzlich Dank gesagt wird. Möge er uns auch im nächsten Winter wieder mit seinen Darbietungen erfreuen.

Turnsache. „Weil, wie bist du wunderbar, wenn dich starke Augen sehen!“ so rufen wir aus in diesen herrlichen Frühlingstagen. Allüberall regt sich Leben u. allüberall redt sich Kraft. Kraft sprühen auch die Herzen und Augen anderer Knaben und Mädchen, die in den nächsten Wochen die Schulbank verlassen um das Leben von der andern Seite kennen zu lernen. Kraft brauchen sie, damit sie imstande sind, den Kampf ums Dasein auszuhalten und siegreich zum Ende führen zu können. Kraft wollen sie erwerben, um im Leben einen gangen Mann und eine ganze Frau stellen zu können. Männer wollen sie werden, die das Glück erlangen und Frauen, die weise herrschen im häuslichen Kreise. Wer öffnet ihnen die Augen für das Schöne und Herrliche in der Natur? Wer schafft ihnen die Kraft, die sie so notwendig brauchen? Der Turner und die deutsche Turnkunst. Darum läßt sie herein, die heranwachsenden Söhne und Töchter in die Turnhallen und auf die Spielplätze! Hier werden Körper und Geist gestählt. Hier wird der Wille gestärkt, das Auge geübt, das Herz und die Lunge geweitet, alle Teile des Körpers werden nur hier in schönem Gleichmaß ausgebildet. Hier werden die Sitten veredelt und hier wird tüchtiger und kameradschaftlicher Geist gepflegt, der Geist, der unserer Volk in jeder Zeit doppelt not tut, der Geist, der allein imstande ist, uns der Knechtschaft zu entreißen, der Geist der Einigkeit. Darum richten wir an alle Eltern und Lehrmeister die dringende Bitte, die ihnen anvertraute Jugend zum Anschluß an einen bestehenden Turnverein zu veranlassen, wo Sicherheit gegeben ist, daß alle Mitglieder unseres Volkes in schönem Genuß sich ausbilden. Wägen alle, Junge und Alt, Große und Kleine das alte griechische Sprichwort beherzigen: Nur in einem geübten Körper wohnt eine gesunde Seele. Daß auch im Turnen der edle Ehrgeiz seine Befriedigung finden kann, das zeigen die Namen der hier verzeichneten Turner, die im Laufe des vergangenen Jahres sich die höchste Auszeichnung der deutschen Turnerschaft das „Turn- und Sportabzeichen“ erworben. Eifern wir ihnen nach!

Brüderliche Rat. Frank Karl, Kaiser Eugen, Hafner Eugen, Hartmann August, Hörger Max, Walz Gottlob, Walz Paul, Stämli vom T. B. Rogold; Burckhardt Christian, Gattmann Eugen, Sommer Rudolf, Regret Walter Stämli vom T. B. Rogold; Herz Oskar und Schützli Christian vom T. B. Wöhringen; Kappeler Karl, Kübler Hermann vom T. B. Altensteig.

Zwangsanklage. Wie vertraut, wird die Frist zur Abgabe der Zwangsanklage bzw. Vermögenssteuer-Erklärung und der Einkommensteuer-Erklärung bis 30. April d. J. hinausgeschoben, dagegen sollen Fristverlängerungen für die Zahlung nicht zugelassen werden. Vermögen von nicht mehr als 400 000 Mark sind von der Zwangsanklage und der Vermögenssteuer befreit.

Gebühren für Jungen und Sachverständige. Als Entschädigung für Arbeits- und Zeitversumms können nach der neuesten Festschreibung den Zeugen und Sachverständigen für die Stunde bis 1000 M. gewährt werden, im höchstfalle 10 000 Mark für den ganzen Tag gegen bisher 1300 M. Der wirklich entgangene Arbeitsverdienst muß aber nachgewiesen werden. Es tut daher jeder Zeuge gut, sich seinen Stundenverdienst dem Arbeitgeber beizubringen zu lassen. In Sachverständigen kann für Arbeits- und Zeitversumms 1500 M., bei besonders schwierigen Leistungen bis 2000 M. für die Stunde bezahlt werden. Als Reiseentschädigung werden 10 M. für jeden angefangenen Kilometer der Hin- und Rückfahrt bezahlt.

**Seminariisten-Hilfe.**

Nach letzten Sonntag berichteten die Seminariisten die Gottesdienste in Gillingen, Walldorf, Oberschwandorf, Kollfelden, Wenden durch musikalische Darbietungen. Für die „Seminariistenhilfe“ gingen ein: Kollfelden: 8000 M., 160 Eier, 25 Pfd. Mehl, Kartoffeln. Wenden: 30 Pfd. Mehl, 60 Eier, Butter, Kartoffeln, 4000 M. Gillingen: 45 000 M., 200 Eier, Kartoffeln, Mehl u. a. Walldorf-Monhardt: 9000 M., 20 Eier, 35 Pfd. Mehl, Kartoffeln u. a. Oberschwandorf: 30 000 M., 120 Eier, 30 Pfd. Mehl, 12 Pfd. Kartoffeln u. a. Durch die kommende Frühlings- und die Ferien ist die Fortsetzung der „Sem.-Hilfe“ in dieser Weise auf einige Zeit unterbrochen. Mit Freude und Befriedigung dürfen die Seminariisten feststellen, daß der erste schwere Anlauf sich bewährt hat, wenn in ganz kurzer Zeit Werte im Betrag von annähernd 2 Mill. Mark der „Sem.-Hilfe“ zugeführt werden konnten. Es ist natürlich unmöglich allen Göttern und hilfreichen Freunden besonders zu danken und wir wollen nicht verkümmern, ihnen allen hier unser herzlichsten Dank auszusprechen.

**Illerlei**

Die Tochter des Reichspräsidenten, Amalie Ebert, hat sich mit dem Dr. jur. Wilhelm Jäncke, der im Auswärtigen Amt tätig ist, verlobt.

Das bayerische Wappen. Dem bayerischen Landtag wurden von der Regierung Entwürfe für ein großes und ein kleines Staatswappen — bisher waren es drei Wappen — vorgelegt. Das große Wappen bleibt im allgemeinen unverändert, es erhält jedoch statt der Königskrone die Volkskrone, einen mit Steinen und fünf Wärmern besetzten Reif. Das kleine Wappen besteht aus dem weißblauen Rautenschild, auf dem die Volkskrone ruht.

Reichshilfe für die Theater. Die Stadttheater in Albeck, Kiel, Rostock und Schwerin arbeiten mit so großen städtischen Zuschüssen, daß die Einstellung oder starke Einschränkung der Betriebe unvermeidlich wäre. Das Reich wird nun für diese Theater einen Zuschuß in der Weise gewähren, daß die seit 1921 infolge der Geldentwertung nötig gewordenen Gehalts-erhöhungen der Künstler, Beamten, Angestellten und Arbeiter vom Reich allgemein vergütet werden. Die Zuschüsse werden wohl auch auf die übrigen deutschen Stadttheater ausgedehnt werden müssen.

Schadenersatzklage. Gegen den Kaufmann R. Klotz in Stuttgart schwebte seit vielen Jahren ein Entmündigungsverfahren wegen Geisteskrankheit. Er hat nun in dem langen Kampf am 9. März 1923 einen Gerichtsentscheid errungen, der ihn auf Grund von Gutachten usw. für geistig gesund erklärt. Klotz beantragt Schadenersatz gegen verschiedene Beamte und Staatsanwälte in Stuttgart, Tübingen, Saarbrücken und Saarlouis und außerdem von diesen Beamten einen Schadenersatz von 200 000 Goldmark.

Keine Likörstuben mehr. Der Polizeipräsident in Berlin hat angeordnet, daß in Berlin keine Likörstuben, Bars, Diele und andere Luxusgaststätten mehr errichtet und auch keine Gasthäuser in solche umgewandelt werden dürfen.

Millardenbeträger. Der Börsenmakler Weizenthal in Hamburg wußte sich auf 700 Tonnen Chemikalien, die großen Firmen gehörten, durch Urkundenfälschung eine Beileistung von 7 Milliarden Mark zu erschwindeln. Weizenthal soll die Bankchecks in Dollars umgewandelt und mit dem Raub nach Amerika abgereist sein.

Zeppelinpost zwischen Spanien und Argentinien. In Spanien ist man zurzeit fleißig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Eröffnung einer Luftpostlinie, die den Verkehr zwischen Spanien und Argentinien vermitteln soll, zu beenden. Die Abgangstation wird Sevilla sein, wo drei große Hallen zur Aufnahme der im Bau befindlichen großen Zeppeline errichtet werden. Eine Zwischenstation wird auf den Kanarischen Inseln errichtet, und in Buenos Aires, der Ankunftsstation, werden zurzeit ebenfalls drei Hallen, deren jede eine Länge von 300 Metern hat, gebaut. Die vier Zeppeline, die für die Linie in Dienst gestellt werden sollen, erhalten jeder eine Länge von 230 Metern mit einem Fassungsvermögen von 135 000 Kubikmetern. Jedes Luftschiff wird mit neun Motoren von je 400 Pferdekraften montiert und ist für die Beförderung von 40 Passagieren außer der Mannschaft und der Last der Posten eingerichtet. Die Luftschiffe sollen eine Stundengeschwindigkeit von mindestens 100 Kilometer erhalten, können aber auch darüber hinaus eine größere Geschwindigkeit entwickeln. Der Fahrplan sieht eine Reise in beiden Richtungen für jede Woche vor, deren Dauer auf etwa vier Tage berechnet ist. Der Passagierpreis für jede Reise ist auf 4000 Pesetas festgesetzt, und als Portio für die durch Luftschiff beförderten Briefe werden 2 Pesetas für je 20 Gramm Gewicht erhoben.

**Handelsnachrichten**

Dollarwert vom 23. März 20 067,20.  
Goldankaufspreis unverändert: 83 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.

Das Goldzollanleihe beträgt für die Zeit vom 28. März bis 3. April 1923 500 400 v. B. (bisher 524 400 v. B.).

**Märkte**

Heilbronn, 23. März. Viehmarkt. Der Markt war infolge der Sonntagsruhe etwas schwächer besucht. Es waren zugetrieben: 32 Ochsen, 91 Kühe und 40 Stück Jungvieh. Es kostete: Ochsenfleisch pro Ztr. Lebendgewicht: Ochsenfleisch 130 000 bis 170 000 M., Kalb- und Kalbfleisch 80 000—150 000 M.; Arbeits- und Jungvieh: mittlere Jugoche 4—5 Mill., leichtere 3—4 Mill., Jugoche 1,5—2 Mill., Kühe bester Gattung 2—2,5 Mill. pro Stück.

Neuland, 23. März. Vieh- und Pferdemarkt. Den Markt waren zugeführt: 101 Pferde, 23 Ochsen, 63 Kühe, 153 Lämmer, 13 Ferkel. Bezahlt wurden für schwere Ochsen 3 1/4 bis 5 Millionen, für jüngere Ochsen 1 1/4—2 1/4 Mill. M., je pro Paar; für Kühe 1—2 Mill., Kalbinnen 1—2 1/4 Mill., Jungvieh von 400 000 bis 500 000 M., Ferkel von 2 1/4—4 Millionen M., der Handel war sehr flau.

Leutkirch, 23. März. Der Schranke waren zugeführt: 400 Rilo Weizen, 1000 Rilo Roggen, 1286 Rilo Gerste, 3251 Rilo Haber und 100 Rilo Dinkel. Verkauft wurde außer den 100 Rilo Dinkel alles. Erlös für Weizen 92 000—100 000 M., für Roggen 83 000 bis 89 750 M., Saatroggen 96 500 M., Gerste 84 000—85 000 M., Saatgerste 100 000—104 000 M., Saatbarbar 84 000—104 000 M., Ferkel, Lämmer 88 000—73 000 M.



Nicht, was lebendig kraftvoll sich verflüchtigt,  
Ist das gefährlich Furchtbare. Das ganz  
Gemeine ist's, das ewig Beständige,  
Das immer war und immer wiederkehrt  
Und morgen gilt, weil's heute hat gegolten!

Schiller.

## Der Bravo.

97) Eine venezianische Begebenheit von Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Es war ungefähr die Stunde, wo Jacopo sich mit Don Camillo auf der Piazza zusammengefunden hatte und er ging langsam den kleineren Platz hinauf, nach dem bestimmten Ort, wo sie sich wieder treffen wollten.

Jacopo hatte, wie wir in einem früheren Kapitel gesehen haben, die Gewohnheit, in den ersten Stunden der Nacht in der Nähe der Krankenhäuser hin- und herzuwandeln. Man glaubte allgemein, daß er hier seinem blutigen Gewerbe nachgehe, wie Leute von ungeschuldigeren Handlungen auch ihren Stand am Markt haben.

Der verfolgte und doch sonderbarer Weise geduldete Bravo ging langsam auf dem Wege zu der verabschiedeten Stelle an den Piazza vorbei, als ihm ein Papiert in die Hand fiel, und so schnell wieder verschwand, als ihn seine Beine tragen wollten. Wie haben gesehen, daß Jacopo nicht lesen konnte, denn er lebte in einem Jährling, wo man die Menschen seines Standes gewöhnlich in Unwissenheit aufwachsen ließ. Er wandte sich nach dem ersten Vorbeigehenden, der darnach ansah, als wäre er seinen Wunsch befriedigen und hat ihn, sein Dolmetscher zu sein.

Er hatte einen ehrlichen Verkäufer aus einem entfernten Stadtteil angetroffen. Der Mann nahm das Papier und fing gütig den Inhalt laut zu lesen an: „Ich werde abgeben und kann dich daher nicht treffen, Jacopo!“ Bei dem Namen Jacopo ließ der Handelsmann das Papier fallen und floh.

Der Bravo ging langsam wieder zurück nach dem Kai

zu, indem er über den fatalen Zufall nachdachte, der seinen Plan durchkreuzt hatte; er spürte eine Hand an seinem Ellbogen und eine Maske stand vor ihm, als er sich umdrehte.

„Du bist Jacopo Frontoni?“ sagte der Fremde.

„Rein Anderer.“

„Du hast eine Hand, um einen, der sich auf dich verläßt, ant zu bedienen?“

„Ich halte mein Wort.“

„Schön — du findest in diesem Sack 100 Reichinen.“

„Wessen Leben wird gegen dieses Gold gesetzt?“ fragte Jacopo mit leiser Stimme.

„Des Don Camillo Montforte.“

„Don Camillo Montforte!“

„Ja; kennst du den reichen Edelmann?“

„Ihr habt ihn wohl bezeichnet, Signore.“

„Führe deinen Stoß gut und du erhältst das Doppelte.“

„Ich brauche die Sicherheit eines Namens. Ich kenne euch nicht, Signore.“

Der Fremde sah sich vorsichtig um, lästete einen Augenblick die Maske und zeigte die Zähne des Giacomo Grandenigo.

„Ist diese Bürgschaft hinreichend?“

„Sie ist's, Signore. Wann muß die Tat getan sein?“

„Diesen Abend. Ja noch diese Stunde.“

„Soll ich einen Edelmann von seinem Rang in seinem Palast — bei seinen Freunden treffen?“

„Komm hierher, Jacopo und du sollst mehr davon hören. Hast du eine Maske?“

Der Bravo bejahte es mit einem Nicken.

„Dann halte dein Gesicht hinter eine Walze, denn es steht hier nicht in Gunst und suche dein Boot. Ich komme wieder zu dir.“

Der junge Patrikler, dessen Gestalt der Anzug glücklich verbergte, verließ seinen Gefährten, in der Absicht, ihn wieder zu treffen. Jacopo drückte sein Boot aus der Menge am Kai los, wohl wissend, daß man ihm bald folgen werde. Seine Bemütung war richtig, denn in wenigen Minuten ruderte eine Gondel rasch an die Feinige heran und zwei Männer in Masken traten ohne zu reden aus dem fremden Boot in das des Bravo.

„Noch dem Vido.“ sagte eine Stimme, welche Jacopo als die seines neuen Schmeck erkannte.

Der Bravo leistete Folge und das Boot Giacomo Grandenigo's kam in einer kleinen Entfernung nach. Als sie aus den Schiffstreihen und demnach der Gefahr entronnen waren, belauscht zu werden, kamen die beiden Passagiere aus dem Pavillon und machten dem Bravo ein Zeichen, daß er aufhören solle zu rudern.

„Du nimmst also die Bestellung an, Jacopo Frontoni?“

fragte der reiche Sohn des alten Senators.

„Soll ich den Edelmann mitten in seinen Freuden dastürzen, Signore?“

„Es ist nicht nötig. Wir haben Mittel gefunden, ihn aus dem Palast zu locken und er ist nun in deiner Gewalt, mit keiner andern Hilfe, als die ihm sein Arm und sein Mut geben mag. Wägst du die Tat übernehmen?“

„Mit Vergnügen, Signore. — Es ist gerade meine Sache, den Tölpeln anzufallen.“

„Du sollst belohnt werden. Der Neapolitaner kam mit in den Weg bei meiner — soll ich sagen, Liebe? Hofen, hast du eine bessere Benennung?“

„Gerechter Dank! Signore Giacomo, Ihr nehmt gar keine Rücksicht auf Reputation und Sicherheit! Ich sehe gar keine Notwendigkeit von einem solchen Stoß nicht ein. Weiter Jacopo; so eine schwerhörige Wunde, die dem Duca die Heiratskonditionen wenigstens auf eine Zeitlang vertriebe und ihm Ruhe auflegte, wäre besser.“

„Stoß ihm ins Herz!“ unterbrach ihn Giacomo. „Wegen der Sicherheit meines Stohes suche ich dich auf.“

„Das ist widerliche Sache, Signor Giacomo,“ erwiderte der minder entschlossene Jude. „Es wird mehr als genug sein für unsere Zwecke, wenn wir dem Neapolitaner auf einen Monat Hausarrest verschaffen.“

„Sende ihn in sein Grab. Hach, Jacopo, hundert für deinen Stoß — noch so viel für die Gewißheit seiner Tiefe — und noch so viel, wenn der Belcham in den Orfanos kommt, daß das Wasser das Geheimnis nicht wieder von sich gibt.“

„Wenn die beiden ersten notwendig sind, so kann die Vorsicht mit dem dritten nicht schaden,“ murmelte der Jude, der ein schlauer Schurke war. „Zu's denn aber nicht eine schwerhörige Wunde, junger Signore?“

(Fortf. folgt.)

### Ämtliche Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der Oberamtspflege für 1918/19 ist vom 26. März bis 3. April ds. J. auf dem Oberamt zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Einswendungen gegen die Rechnung können beim Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.

Nagold, den 24. März 1923.

816

Oberamt: Müng.

Mümpingen OA. Herrenberg.

## Stammholz-Verkauf.

Am  
Mittwoch, 28. März 1923  
kommen im hiesigen  
Gemeindewald zum Ver-  
kauf:



**Eichen:** 61,3 Festm.

6 St. I. Al., 12 St. II. Al., 12 St. III. Al.,  
18 St. IV. Al., 37 St. V. Al., 85 St. VI. Al.

**Buchen:**

10 St. III. Al., 14 St. IV. Al.

**Birken:**

24 St. V. Al., 1 St. VI. Al.

**Aspen:** 6 St. V. Al.

112 St. eichene Wagnerstangen.

Donnerstag, den 29. März 1923

**Tannenlangholz:**

und zwar Fichten: 29 St. I. Al. mit 80,6 Festm.  
30 St. II. Al. mit 52,39 Festm., 14 III. Al. 13 49  
Festm., 14 St. IV. Al. 7,11 Festm., 38 St. V. Al.  
9,26 Festm., 12 St. VI. 1,84 Festm. Sägholz:  
I-IV. Al. 14 Festm.

**Forchen:**

35 St. mit auf 10,6 Festm.

Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr auf der  
Mümpinger-Sulzer Straße (beim Stubeteile).

783

Gemeinderat.

## 2 kräftige Jungen

nimmt in die Lehre

763

**Gustav Kohler,**

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt  
Talmühle OA. Calw.

Vom Kunststeinwerk Pfrendorf Sub. ca. 30.000



## Schwemmsteine

12/14/25 sofort abzugeben.

Dieselben sind nicht nur zum Aussteigen sondern  
auch als Aufschlagsteine geeignet und werden  
preiswert abgegeben.

Sowie empfehle ich

818

## hochprozentigen Düngekalk,

von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Hohenheim bestens empfohlen.

**G. Hauffer, Bauwerkmeister**  
Kunststeinwerk Pfrendorf  
Telefon Nagold 61.

### Ein Versuch überzeugt!



## Aromakron

feinste Kaffee-Essenz  
verbürgt Qualität.

Frisch eingetroffen bei

## Berg & Schmid, Nagold

1466

Vertreter:

**Karl Langer, Stuttgart**

Stützenburgstr. 11.

### Oster- und Konfirmations-Karten

Geburtstags-  
Namenstags-  
Kunst-

## Postkarten

in schöner Auswahl bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

### Oster-

und

## Konfirmations- Geschenke

werden in nächster Zeit gekauft.  
Wenn Ihnen ein Besuch des  
hiesigen und auswärtigen Publi-  
kums erwünscht ist, dann geben  
Sie das bitte im

## Gesellschafter

bekannt.

Die beste Bezugsquelle  
für Farben, Lacke und  
Öle jeder Art

Mattierungen, Polituren,  
Salmiak-, Wachs- und  
Räucher-Beizen, Leim,  
Glaspapier, Glaserkitt,  
Pinsel, Decken-Bürsten,  
Schablonen usw. usw.

finden Sie bei

698

## K. Ungerer

alleiniges Spezialgeschäft für Farben und Lacke

**Nagold** Telef. Nr. 4.

Jede fachmännische Auskunft und An-  
leitung wird auf Wunsch gerne erteilt.

Bisitenkarten fertigt G. W. Zaiser, Nagold.



Sie kaufen  
gute Qualität  
wenn  
**Pilo**  
auf der Dose steht

Gesamtbücher von G. W. Zaiser

Nagold. 814

Primar gesunde

**Speise-**

## Zwiebel

haben noch preiswert ab-  
zugeben

**Berg & Schmid.**

Suche für meinen  
Sohn, 15 Jahre alt,  
mit Einjähr.-Zeugnis

## kaufmännische Lehrstelle

in Nagold oder  
nächster Umgeb-  
ung, wo ihm Gele-  
genheit geboten ist,  
sich gründlich aus-  
zubilden.

815

**W. Rentschler, Kaufm.,  
Rotfelden.**

Sulz a. N.

Tüchtiges, fleißiges

## Mädchen

sucht sofort

817

Kurbans Albed.

Für die Erhaltung jedes französisch-belgischen Soldaten müssen 5 deutsche Kinder hungern!  
Denkt daran und gebt zum Deutschen Volksoffer!

